März 2022

Wagi-Poscht

02
Aktuell
Im Spannungsfeld von Ethik und Verantwortung.

06
Tandem
Jede zweite Woche erhält Ruth Besuch von Marlies mit ihrer Hündin Rada.

14
Mis Dihei
Christa fühlt sich wohl in ihrem neuen Zimmer.

Wagerenhof

Spannungsfeld von Ethik und Verantwortung

Liebe Leserinnen und Leser

Eine Bewohnerin verweigert seit zwei Tagen das Essen. Die Angehörigen machen sich grosse Sorgen um ihren Gesundheitszustand und möchten sie zwangsernähren. Ihre langjährige Bezugsperson auf der Wohngruppe vermutet einen tieferliegenden Grund hinter dem Verhalten: Die Bewohnerin empfindet keine Freude mehr am Leben.

Unterschiedliche Perspektiven und Moralvorstellungen von Angehörigen, Mitarbeitenden sowie der Bewohnerin selbst treffen hier aufeinander. Was ist in einer solch schwierigen und komplexen Situation die richtige Entscheidung? Wie soll der Wagerenhof als liebevolles Zuhause reagieren? Unsere Teams, der Krisenstab und die Geschäftsleitung stehen im Alltag immer wieder vor Entscheidungen im Spannungsfeld von Fürsorge, Wahrung der Autonomie, Verantwortung und Gerechtigkeit.

Gerade in der Pandemie mussten herausfordernde Entscheidungen getroffen werden: Dürfen die Bewohnerinnen und Bewohner bei steigenden Fallzahlen übers Wochenende trotzdem zu ihren Angehörigen oder muss zum Schutz aller auf den Besuch verzichtet werden? Auch das Thema «Impfen» löste Spannungen aus. Um stets ein bestmögliches Handeln zu gewährleisten, haben wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung Dialog Ethik spezifisch für den Wagerenhof geltende, ethische Strukturen aufgebaut. Ich bin sehr stolz, dass es bei uns schon seit rund zwei Jahren das Ethik-Forum gibt, welches auch sogenannte «Ethik-Cafés» durchführt. Das Ethik-Forum nimmt entsprechende Themen auf, führt bei Bedarf Fallbesprechungen nach dem «7-Schritte-Dialog» durch (s. Box) und ist quasi ein «multidisziplinärer Gesprächsraum»: Konkrete Situationen, Fragen und Entwicklungen werden hier ethisch reflektiert. Ziel ist es, Mitarbeitende und Geschäftsleitung – bzw. die Organisation als Ganzes – bei solchen Fragen und der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Um diesen Prozess zu fördern, findet zweimal pro Jahr das sogenannte «Ethik-Café» statt: Mitarbeitende aus unterschiedlichen Berufsgruppen diskutieren hier mit den Experten von Dialog Ethik.

Doch wie funktioniert das Modell konkret und führt so zur bestmöglichen Entscheidungsfindung? Und welche Qualitätskriterien sind der Stiftung dabei wichtig? Das erläutert Institutionsleiterin Dr. Ruth Baumann-Hölzle im Interview auf Seite 4 und 5.

Florian Menzinger, Leiter Kerngruppe Wagerenhof Ethikforum und Stv. Ressortleiter Gesundheit & Medizin

Ein ethisches Dilemma ist eine Situation, in der man angesichts einer ethischen Dilemmasituation nach Handlungsmöglichkeiten sucht. Dabei stehen sich Werte und Normen gegenseitig ausschliessend gegenüber. Was immer man tut, man kommt nicht umhin gleichgewichtige Werte und Normen zu verletzen. Eine ethische Dilemmasituation lässt sich nie lösen, sonst wäre es kein Dilemma. Trotzdem kann man besser oder schlechter damit umgehen.

«Dialog Ethik unterstützt uns bei der Entwicklung, dem Aufbau und der kontinuierlichen Aktivierung einer bewussten und reflektierten Organisationskultur.»

Stiftung Dialog Ethik

Dialog Ethik ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation. Ein interdisziplinäres Team von Fachpersonen widmet sich der Frage nach dem bestmöglichen Handeln und Entscheiden im Gesundheits- und Sozialwesen. Spezialisiert ist das Institut auf den Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Praxis – und umgekehrt. Es unterstützt Fachpersonen, Patienten, Spitäler, Alters- und Pflegeheime sowie weitere Organisationen, leitet und begleitet Forschungsprojekte und fördert die öffentliche Diskussion zu medizinethischen Fragen. Dialog Ethik wird getragen von einer gleichnamigen Stiftung. Es wurde zudem ein Förderverein gegründet, dem auch der Wagerenhof angehört.

Mehr dazu auf **www.dialog-ethik.ch**

Das 7-Schritte-Modell von Dialog Ethik

1. Erfahrung des Sachverhalts als ethisches Problem.
2. Kontextanalyse – Welche Fragen sind noch offen?
3. Wertanalyse – Welche Werthaltungen stehen auf dem Spiel?
4. Entwurf von mindestens drei Handlungsmöglichkeiten.
5. Analyse der Handlungsmöglichkeiten.
6. Konsensfindungsprozess und Handlungsentscheid.
7. Kommunikation und Überprüfung des Handlungsentscheids.

Institutsleiterin Dialog Ethik im Interview

Dr. Ruth Baumann-Hölzle ist Mitgründerin und Leiterin des «Interdisziplinären Instituts für Ethik im Gesundheitswesen» der Stiftung Dialog Ethik. Im Interview spricht sie über ethische Spannungsfelder im Bereich Medizin und Pflege und wie das von ihr initiierte Ethikforum des Wagerenhofs hier Unterstützung bieten kann.

Frau Baumann-Hölzle, wie trifft man überhaupt «ethische» Entscheidungen?
Zuerst einmal müssen wir den Unterschied zwischen Moral und Ethik verstehen: Moralvorstellungen sind konkrete Werte und Normen, Grundsätze und Werte von Gruppen oder auch ganzen Gesellschaften. Sie können von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein. In einer pluralistischen Gesellschaft wird die Moral oft zum persönlichen Lebensentwurf. Gleichwohl stellt sich auch in einer pluralistischen Gesellschaft und auch in der Weltgemeinschaft die Frage, welche Werte und Normen universal gültig sein sollen. Nach dem zweiten Weltkrieg haben sich der Anspruch auf Menschenwürde und Menschenrechte unabhängig von Fähigkeiten und Eigenschaften mit dem Völkerrecht als plausibel erwiesen. Die Arbeit von Dialog Ethik basiert daher normativ auf dem Anspruch von uns Menschen auf Würde und Menschenrechte und daraus folgend auch auf Zugangs-, Solidar- und Verteilungsgerechtigkeit. Die Ethik als «Wissenschaft der Moral» analysiert die jeweiligen Moralvorstellungen und hat als angewandte Ethik die Aufgabe, diese unterschiedlichen moralischen Vorstellungen zu bewerten, zu einem Konsens zu bringen oder zumindest gemeinsames Entscheiden und Handeln zu ermöglichen. Bei ethischen Entscheidungen bedingt die gemeinsame Suche nach einem Konsens Entscheidungsoffenheit.

Das von Dialog Ethik entwickelte Modell «7-Schritte-Dialog» dient als Instrument zur bestmöglichen ethischen Entscheidungsfindung in schwierigen und komplexen Entscheidungssituationen. Es orientiert sich dabei am fundierten Fachwissen, der beruflichen Erfahrung sowie dem Einbezug verschiedener Wahrnehmungsperspektiven und unterschiedlicher Moralvorstellungen. Im Wagerenhof durfte ich bereits einige moderierte Fallbesprechungen in interdisziplinären und -professionellen Teams nach diesem Modell durchführen.

Was sind typische Themen solcher Fallbesprechungen? Wo entstehen also ethische Dilemmas?
In der Betreuung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung sind dies Fragen wie zum Beispiel Sonden- oder Zwangsernährung, Umgang mit Suchtmittel, Verhütung und Sexualität, bewusste oder unbewusste Verweigerung der Medikamenteneinnahme, Zahnbehandlungen oder Sterbehilfe. Gerade auch Covid-19 hat viele ethische Fragestellungen und Dilemmasituationen verursacht: Während des Lockdowns und in der ersten Jahreshälfte 2021 versuchten wir uns bei Dialog Ethik möglichst rasch hinsichtlich dieser Wirkungen, respektive Auswirkungen und ethischen Fragestellungen zu orientieren. Mitarbeitende aus Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens informierten uns über ihre Situation in den Spitälern und Heimen. Viele gelangten mit Fragen bezüglich einer schwierigen Einzelentscheidung oder der Prioritätensetzung bei Engpässen an uns.

> «Gerade auch Covid-19 hat viele ethische Fragestellungen und Dilemmasituationen verursacht.»
>
> RUTH BAUMANN-HÖLZLE

Vor zwei Jahren haben Sie im Wagerenhof ein sogenanntes Ethik-Forum aufgebaut. Was versprechen Sie sich davon?
Die Kerngruppe des Ethik-Forums besteht aus zwölf Personen unterschiedlicher Hierarchiestufen und Fachrichtungen: Von Ärzten über Mitarbeitende aus den Bereichen Gesundheit und Medizin, Bewohneradministration, Personalwesen, der medizinischen und agogischen Betreuung bis hin zur Landwirtschaft und Küche. Die Mitglieder werden kontinuierlich in ethischer Reflexion und Entscheidungsfindung weitergebildet. Die Geschäftsleitung beauftragt das Ethik-Forum zur Ausarbeitung und/oder ethischen Überprüfung von Grundlagendokumenten im Hinblick auf normative Stimmigkeit – also Leitlinien, Richtlinien etc. Es kann aber auch selbst ethisch relevante Themen der Stiftung aufgreifen und mit Zustimmung der Geschäftsleitung bearbeiten. Das Ethik-Forum organisiert den allgemeinen Dialog über solche Fragestellungen im Wagerenhof – zum Beispiel über das Ethik-Café oder durch das Angebot der Fallbesprechungen. Unser aller Ziel dabei ist die Perspektivenvielfalt: Man muss eine Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, um eine ethische Entscheidung treffen zu können. Mit dem Modell Ethik-Forum möchten wir Organisationen in diesem Prozess begleiten.

Daniela Peter

Das Ethik-Café lädt alle Mitarbeitenden dazu ein, ethische Fragen zu reflektieren.

Alles auf einen Blick

- Ethische Entscheidungsfindung setzt Ergebnisoffenheit voraus und die Bereitschaft, eigene Moralvorstellungen zu hinterfragen.
- Ethik hat die Aufgabe, unterschiedliche Moralvorstellungen zu analysieren, zu einem Konsens zu bringen oder zumindest gemeinsames Entscheiden und Handeln zu ermöglichen.
- Das Ethik-Forum ist ein «multiprofessioneller Gesprächsraum», in welchem konkrete Fragestellungen einer Institution ethisch reflektiert werden.

Momente mit einer Freundin teilen

Marlies begleitet Ruth seit knapp acht Jahren als freiwillige externe Bezugsperson. Schon oft haben die beiden zusammen gelacht! Sie teilen so manches Erlebnis.

Jede zweite Woche macht sich Marlies mit ihrer Hündin Rada auf den Weg zum Wagerenhof, um Ruth zu besuchen. Sie kommunizieren in Gebärdensprache: Die 69-jährige Ruth hört nur auf einem Ohr und auch dies nur ganz schwach. Sie zeigt Marlies zudem gerne Bilder auf dem iPad. «Für mich ist es eine schöne Art, zu erfahren was Ruth bewegt und in ihrem Leben passiert.»

Zu Beginn jedes Besuches wird natürlich auch das Büsi begrüsst, das bei Ruth auf der WG lebt. Anschliessend gehen sie an die frische Luft, machen einen Spaziergang, schmökern im Blumenladen oder «käfele» zusammen im Glashauscafé.

Auch in schwierigen Zeiten ist Marlies da: So etwa 2018 als Ruths Schwester starb. Marlies begleitete sie an die Beerdigung und stand ihr bei. Für Ruth war es sehr wertvoll, in diesem gefühlsvollen Moment eine Freundin an der Seite zu haben.

Wie alles begann

Vor knapp acht Jahren entschied sich Marlies für eine Therapiehunde-Ausbildung, die damals im Wagerenhof angeboten wurde. Denn sie war überzeugt: Rada braucht eine Aufgabe und eignet sich bestens als Therapiehündin. So ergab das eine das andere. Während dieser sechs lernintensiven Monate machte Marlies die Bekanntschaft mit Ruth und verbrachte hin und wieder Zeit mit ihr. «Seit meinem ersten Besuch fühle ich mich in der Wagerenhof-Gemeinschaft willkommen», sagt Marlies lächelnd. Aus der anfänglichen Verpflichtung entstand eine Freundschaft, die bis heute anhält. Marlies schenkt Ruth gerne ihre Zeit. Denn sie weiss aus eigener Erfahrung, wie wertvoll das ist: Als ihre Mutter nach einer Operation einen Rollstuhl sowie Pflege benötigte, realisierte sie

Marlies und Ruth beim Tandem-Velo-Fahren.

die Bedeutsamkeit einer solchen Unterstützung. Bei der Frage nach Erlebnissen mit Ruth meint Marlies schmunzelnd: «Oh, da gibt es viele, wir sind ja ständig unterwegs!» Einmal fuhren sie mit dem Tandem-Velo ins «8610» nach Uster, um etwas zu essen. «Auswärts nimmt Ruth immer eine Bratwurst, das gehört zum Ritual.» Auf dem Weg mussten sie einige Hindernisse passieren, sich durch einen schmalen Pfad kämpfen und jeden dankbaren Wegmillimeter nutzen. Es wurde sogar etwas «gfürchig», erinnert sie sich. «Als wir dann von meinem Mann im Restaurant empfangen wurden, konnten wir aufatmen und herzhaft lachen.»

Teil der Familie

Bei gemeinsamen Ausflügen in den Zoo, auf einen Bauernhof oder an den «Love Ride» strahlt Ruth und geniesst die Zeit in vollen Zügen.

«Sie ist eine sehr aufgestellte und fröhliche Frau. Ihre Einstellung und die positive Ausstrahlung stecken an und geben mir viel zurück», meint Marlies. Ruth ist auch regelmässig bei ihr daheim zu Gast und fühlt sich dort wohl. «Meine Familie fragt häufig, wie es ihr geht.» Stets mit von der Partie ist natürlich Hündin Rada. Ruth geniesst deren Anwesenheit sehr. Wird Marlies auch noch Besuche machen, wenn Rada einmal nicht mehr da ist? Sie muss nicht lange überlegen: «So lange ich kann, komme ich weiterhin. Die Beziehung ist so intensiv geworden – ich kann mir nicht vorstellen, mit den Besuchen aufzuhören.»

Désirée Fischer

«Ruth ist eine sehr aufgestellte und fröhliche Frau. Ihre Einstellung und die positive Ausstrahlung stecken an und geben mir viel zurück»

MARLIES HÄMMERLI

Freiwillige als Bezugspersonen

Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner haben kein eigenes soziales Netz. Nebst internen Bezugspersonen unternehmen auch Freiwillige Aktivitäten mit ihnen und schenken ihnen Zeit. Daraus entwickeln sich oft bereichernde Freundschaften – für beide Seiten. Mehr dazu auf **wagerenhof.ch/unterstuetzen**

Die gemeinsame Zeit geniessen die zwei Frauen häufig draussen beim Spazieren.

Das Wagerenhof-Quartier

Im Wagerenhof leben und arbeiten gegen tausend Menschen. Das gibt Raum für vielfältige Begegnung und tiefe Freundschaften. Uns verbinden Themen, die wir gemeinsam bearbeiten, Erfolge und Meilensteine, die wir zusammen feiern und natürlich eine ganze Menge unvergesslicher Momente, die unseren Alltag bereichern. Das Wagerenhof-Quartier ist ein Sozialraum, der wunderbare Möglichkeiten der Teilhabe an der Gesellschaft bietet – unabhängig davon, ob man ein Mensch mit Beeinträchtigung ist oder nicht.

Die neue Bibliothek

DVDs schauen, Bücher lesen und Spiele spielen – unsere Bewohnerinnen und Bewohner können diese Aktivitäten in Zukunft noch öfter geniessen. Die neue Bibliothek in der Cafeteria bietet eine grosse Auswahl: Vom Action-Film bis zum Lokomotive-Sachbuch deckt das Angebot ein breites Spektrum der individuellen Wünsche und Interessen ab. Über 800 DVDs stehen zur Verfügung, welche die Bewohnerinnen und Bewohnern in der Cafeteria ausleihen können. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals von ganzem Herzen bei allen Spenderinnen und Spendern. Die Bibliothek wird rege genutzt und von allen sehr geschätzt.

Bastelabend im Wagerenhof

Jeden zweiten Dienstag wird im Bastelatelier des Wagerenhofs fleissig gepinselt, geschnitten und geklebt. Fünf Bewohnerinnen und Bewohner sowie zwei Helfende sind gemeinsam kreativ! Das Angebot ist sehr breit – gebastelt wird je nach Lust und entsprechenden Fähigkeiten. Von der Malschürze bis zum Kleiderbügel – mit etwas Farbe, Glitzer und Stickern wird alles verschönert und in ein Kunstwerk verwandelt. Die Bewohnerinnen und Bewohner dürfen ihre liebevoll gestalteten Kreationen mitnehmen und präsentieren diese jeweils stolz auf der Wohngemeinschaft oder verschenken sie an ihre Liebsten.

Wertvolle ökologisch Ausgleichsflächen

Das Anlagen-Team der Landwirtschaft & Gärtnerei schafft mit viel Herzblut und Engagement wertvolle ökologische Ausgleichsflächen und schöne Orte auf dem wunderbaren Wagerenhof-Areal. Einheimische Blütenstauden und Sträucher bieten Wildbienen, Insekten und Vögeln Nahrung und helfen, die lokale Flora und Fauna zu erhalten und fördern. Sandlinsen und an den Büschen hängende Kokons dienen als Nisthilfe und fördern die Artenvielfalt. Und für uns Menschen bieten viele kleine Sitzgelegenheiten an lauschigen Plätzen einen Ort für Entspannung. Es lohnt sich also mit wachen Augen durch das Wagerenhof-Quartier zu gehen, durchzuatmen und zu verweilen.

Schritt für Schritt

Unser Motto in diesem Jahr lautet «Schritt für Schritt». Im letzten Jahr haben wir uns auf die grosse Reise ins neue «Dihei» gemacht. Nun sind wir in den Wohngemeinschaften angekommen. Dem Neuen und Ungewohnten wollen wir uns in diesem Jahr annehmen – Schritt für Schritt. Heute ein bisschen besser als gestern, morgen ein bisschen besser als heute.

Bewohnerin Elisabeth:
Was bedeutet Schritt für Schritt für mich?
Langsam und konzentriert laufen. Es bedeutet auch ein Gedanke nach dem anderen – nicht alles auf einmal. Schritt für Schritt hat auch mit meiner Gesundheit zu tun und mit dem Wohlsein. Nicht mit dem Kopf durch die Wand wollen, was ich hie und da versuche und dann trotzdem misslingt.

Spenden für Psychosoziale Beratung

Bei Menschen mit schwersten und mehrfachen Beeinträchtigungen führten die vergangenen Corona-Monate zu einem erhöhten psychischen Druck: Das vertraute gesellschaftliche Umfeld wurde durch die ständig ändernden Einschränkungen und dem Wegfall von Ritualen destabilisiert. Über 80% der 240 im Wagerenhof lebenden Menschen mit Beeinträchtigung fehlt jedoch eine verbale Ausdrucksmöglichkeit. So äussert sich ihre Not in auffälligem Verhalten, was ihre sowieso schon verminderten Chancen auf Teilhabe und Angenommensein zusätzlich verschlechtert. Nebst der vermehrten 1:1-Betreuung durch Agogen hat unser interner Fachdienst – dank Spenden – das Angebot «Psychosoziale Beratung» lanciert: Damit möchten wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in schwierigen Zeiten ein Gefühl der Sicherheit vermitteln und ihre seelischen Nöte lindern.

Zur Schuhsprechstunde bei Fuss-Orthopädie Feldmann

Mit viel Freude präsentiert Manuel seine neuen Künzli-Winterschuhe und posiert mit Schuhorthopäde Daniel auf einem Erinnerungsfoto. Die warmen Stiefel passen wie angegossen und sehen dazu noch äusserst stylisch aus. Mehrere Wochen hat es gedauert, von der ersten Anprobe bis zur finalen Abgabe. Die Füsse der Bewohnerinnen und Bewohner sind in guten Händen: Nämlich in jenen von Daniel Birnbaum, Orthopädie-Schuhmachermeister bei Fuss-Orthopädie Feldmann in Zürich. Daniel kommt alle zwei Wochen in den Wagerenhof und steht dienstagmorgens für die Schuhsprechstunde in der Physio-Abteilung oder direkt auf den Wohngruppen zur Verfügung.

Die ganze Geschichte gibt es hier zu lesen:
wagerenhof.ch/blog

Mehr Einblicke in unseren Alltag gewünscht?
Folgen Sie uns auf Social Media.

facebook.com/wagerenhof

stiftung_wagerenhof

«Kräftige Farben sind immer dabei!»

Mit Farben experimentieren und die Kreativität ausleben – genau das fasziniert Samira bei ihrer Arbeit am Webstuhl. Dazu braucht's eine grosse Portion Konzentration und Geduld.

Der Ablauf bestehe zwar nur aus drei Schritten, erklärt mir Samira, «doch wenn man einen Moment nicht aufpasst, entstehen Löcher!» Faden für Faden zieht sie mit dem Handwebschiffchen durch die Kette, also jenes Geflecht, das in einem Webstuhl in Längsrichtung aufgespannt wird. Erst nach wochenlanger Arbeit entsteht so ein Abwaschlappen oder Geschirrtuch aus Baumwolle. «Weben ist zeitaufwändig und erfordert viel Geduld», bestätigt mir auch Fachmitarbeiterin Monika, welche Samira beim Weben agogisch und fachlich begleitet.

Samira, was fasziniert dich an der Arbeit am Webstuhl?
Es gefällt mir, verschiedene Farben zu kombinieren und am Schluss stolz sagen zu können: Das habe ich gemacht! Jedes Stück ist ein Unikat und trägt meine Handschrift. Kräftige Farben wie Rot, Orange oder Pink sind bei mir immer dabei. Zudem geniesse ich die Ruhe hier im Weben. Wir sind eine kleine überschaubare Gruppe von maximal fünf Personen. Da ist es manchmal ganz still im Raum, und ich kann mich völlig in die Arbeit am Webstuhl vertiefen.

Nun zeigt mir Samira gekonnt, wir ihr Arbeitsinstrument funktioniert: Gewisse Webstühle werden via Fusspedal bedient, andere – wie jener von Samira – mit der Hand. Sie zieht das «Schiffli» von links nach rechts durch die Hälfte der Fäden. Im zweiten Schritt schiebt sie den gespannten Faden mit dem Webkamm ganz nach unten, damit eine gewobene Fläche entsteht. Nun hebt sie mittels Handkurbel die andere Hälfte der Fäden hervor und zieht das Webschiffli wieder durch. Phu, fehlerfrei zu weben, erfordert viel Konzentration!

«Die Abwaschlappen sind immer schnell ausverkauft. Wie schön, dass sie so grossen Anklang finden!»

SAMIRA LITTWIN, BEWOHNERIN

Samira mag ihre Arbeit am Webstuhl sehr.

Voilà, so entsteht ein Abwaschlappen!

Was entsteht da gerade Schönes bei dir?
Seit ich hier bin, habe ich schon ein paar Abwaschlappen hergestellt. Sie werden in der Wagi-Boutique in unserem Blumenladen verkauft.

Bist du nicht traurig, deine über Wochen gewebten Werkstücke herzugeben und zu verkaufen?
(Lacht.) Nein ganz und gar nicht. Ich freue mich doch, wenn meine tollen Textilien der Kundschaft gefallen. Die Abwaschlappen sind immer schnell ausverkauft. Wie schön, dass sie so grossen Anklang finden!

Fachmitarbeiterin Monika erklärt mir derweil, dass Samiras Lappen auch in ihrer Verwandtschaft heiss begehrt sind: So hat Samira bereits ihre Eltern und Grosseltern mit den ersten Exemplaren beschenkt und kurz nach ihrem Eintritt die Bestellung aus der Verwandtschaft bei Monika angekündigt.

Samira, du wohnst und arbeitest erst seit letztem Herbst im Wagerenhof. Wie hast du dich eingelebt?
Sehr gut! Ich arbeite zu 50 Prozent in der Weberei und genauso viel in der Blumenwerkstatt. Bei der Arbeit mit den Blumen habe ich eine tolle Freundin gefunden: Marion heisst sie. Ja, ich bin wirklich sehr glücklich hier.

Vielen Dank Samira für den spannenden Einblick in deine Arbeit. Ich wünsche dir weiterhin ein gutes Ankommen im Wagerenhof-Quartier.

Daniela Peter

Tagesstrukturangebot Ateliers
Hier wird mit Farben experimentiert und ganz viel Kreativität ausgelebt: Der Wagerenhof bietet Ateliers im Kunsthandwerk (Weben, Kerzen, Keramik, Blumenwerkstatt) sowie in der Gestaltung (Dekorationen, textiles Gestalten und Medien) an.

Weben erfordert viel Konzentration und Geduld.

Christas Zimmer

In der WG «Fliegenpilz Hellblau» angekommen, empfängt mich Bewohnerin Christa schon ganz aufgeregt: Sie freue sich seit Tagen darauf, mir heute ihr Zimmer zu zeigen und mehr über ihr Leben preiszugeben.

Christas Familie hat einen besonderen Stellenwert in ihrem Leben – das sieht man in ihrem Zimmer sofort. Viele Bilder von der Mutter, dem Vater, den Grosseltern und auch ihrem Zwillingsbruder schmücken die Wände und stehen im Regal. Christa sieht ihrem Mami in jungen Jahren zum Verwechseln ähnlich. «Sie war Tschechin und wuchs in Wien auf», verrät mir Christa. «Meine Eltern haben im Wiener Dom geheiratet.» Ihr Zwillingsbruder arbeitete als Ingenieur, heute ist er pensioniert. «Oha, dann siehst du ja noch blutjung aus!», platzt es aus mir heraus. «Wie alt bist du denn, wenn ich fragen darf?» Christa schaut mich mit grossen Augen an. Das wisse sie leider nicht. «Ich kann mir Zahlen und Buchstaben nicht merken, denn bei meiner Geburt ist ein Fehler passiert: Mein Gehirn hat zu wenig Sauerstoff erhalten.» Christa kramt in einer Schublade und holt ihr «Ich-Büchlein» hervor. «Du kannst hier aber alles über mich nachlesen», sagt sie schmunzelnd. «Danke Christa, ich sehe, du bist 66 Jahre jung. Das Büchlein schauen wir noch zusammen an!»

Wie es mir gefällt

Der private Wohnraum unserer Bewohnerinnen und Bewohnern wird selbst gestaltet, mit persönlichen Einrichtungsgegenständen sowie Dekorationen. Was ist Christa – nebst der Familie – sonst noch wichtig in ihrem Zimmer? «Meine Video- und Kassetten-Sammlung. Ich habe einen alten Videorecorder und schaue mir gerne im Bett noch Filme an oder höre eine Kassette», antwortet sie und zeigt mir mit Stolz das alte Gerät sowie ihre Sammlung im Regal. Von «Flipper» über «Lassie» bis zu «Black Beauty»: Christa scheint sehr tierlieb zu sein. «Ja, ich liebe Tiere! Besonders Pferde.» Was zahlreiche Fotos von ihr – natürlich auf einem Pferd sitzend – bestätigen. Sie gehe jeden Montag zum Reiten nach Sulzbach. «Was gefällt dir besonders daran?», frage ich nach. «Mein Pferd Kobi liebt langes und ausgiebiges Striegeln. Das macht auch mir viel Freude – und das geführte Reiten durch die Natur natürlich auch», erklärt Christa. Sie sei gerne draussen und fühle sich danach immer sehr entspannt.

Ankommen

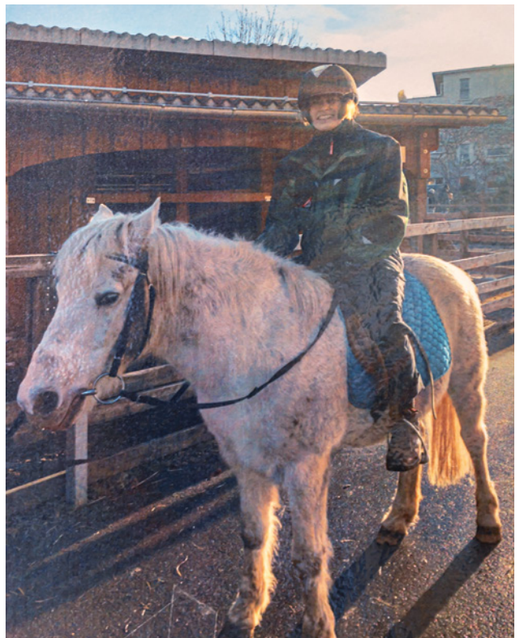
Und wie hat sie sich nach dem Umzug in der neuen WG «Fliegenpilz Hellblau» eingelebt? «Gut, danke. Ich finde es sehr schön hier im Neubau ‹Alpenblick›.» Mit vielen der aktuellen WG-Kolleginnen und -Kollegen lebte sie schon vor dem Umzug zusammen. «Besonders freut mich, dass meine gute Freundin Brigitta ebenfalls hier ist.» Hatte sie beim Einrichten des Zimmers denn Unterstützung? «Nein, ich räumte fast alles selbst ein», sagt Christa verschmitzt.

Materielles Wohlbefinden ist wichtig. Daher verfügt jede Bewohnerin und jeder Bewohner über eine Bezugsperson auf der Wohngruppe, die bei der Raumgestaltung mithilft. «Toll, dass du das so selbständig gemacht hast», sage ich beim Abschied. «Und vielen Dank, dass ich dein Zimmer sehen und mehr über dich erfahren durfte.»

Daniela Peter

Christa zeigt ein Bild von ihrem Zwillingsbruder.

Christa verbringt gerne Zeit in ihrem Zimmer.



Christa am Reiten

Wohnen mit Schwerpunkt Gemeinschaft und Autonomie

Christa wohnt auf einer WG mit dem Schwerpunkt Gemeinschaft und Autonomie: In einer altersgemischten Gruppe wird die persönliche Entfaltung durch gezielte Unterstützung, Mitverantwortung und Selbstbestimmung gefördert. So können Menschen, die über viele Ressourcen verfügen, ihre Kompetenzen einbringen, während andere davon profitieren.

Fasnacht im Wagerenhof

Die diesjährige Wagerenhof-Fasnacht stand unter dem Motto «Auf Schritt und Tritt! Zeigt uns eure Looks mit euren schönsten Schuhen!». Der Fantasie unserer Bewohnerinnen und Bewohner war dabei keine Grenze gesetzt: Von diversen ausgefallenen Exemplaren über einzigartige Einzelstücke bis hin zum riesigen selbstgebastelten Schuh war alles dabei. Im gemütlichen Chalet konnten die Wohngemeinschaften Fasnachts-Naschereien geniessen und in einem Selfie-Fotokasten ein paar Schnappschüsse machen. Mit ihren bunten Bildern nahmen die Wohngemeinschaften schliesslich an einem Kostümwettbewerb teil. Am Ende der Fasnachtswoche wurde ein Sieger gekürt. Zu gewinnen gab's diverse grossartige Preise wie etwa Gutscheine für einen Restaurantbesuch oder einen Pizzaplausch für die gesamte Wohngemeinschaft.

Die verkleideten Bewohnerinnen und Bewohner genossen die Fasnachts-Stimmung.

Das Chalet war dem Motto getreu eingerichtet und lud zum Feiern ein.

Achtung fertig los!

Am 9. April verwandelt sich unser Areal in eine Laufstrecke: Alle rennbegeisterten Wagianerinnen und Wagianer haben die Möglichkeit, ihr Talent zu zeigen und Runde für Runde Geld zu sammeln.

Unterstützt vom «Lions Club Metropol» soll nämlich ein Freizeitgarten mit Rampe, Wippen, Netzschaukeln und vielem mehr entstehen. Ein Ort, an dem sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Freizeit treffen und sportlich betätigen können.

Möchten Sie das Projekt unterstützen? An einer Wand im Wagerenhof-Blumenladen finden Sie ab Mitte März die Porträts aller Teilnehmenden und erhalten so die Möglichkeit, Ihre Favoritinnen und Favoriten auszusuchen.

Für jede gelaufene Runde wird dann ein frei gewählter Betrag gespendet. Sollten die Corona Schutzmassnahmen es erlauben, freuen wir uns natürlich über viele jubelnde Zuschauerinnen und Zuschauer!

Eventkalender

Samstag, 9. April 2022
11.30 bis 15 Uhr
Wagi-Sponsorenlauf

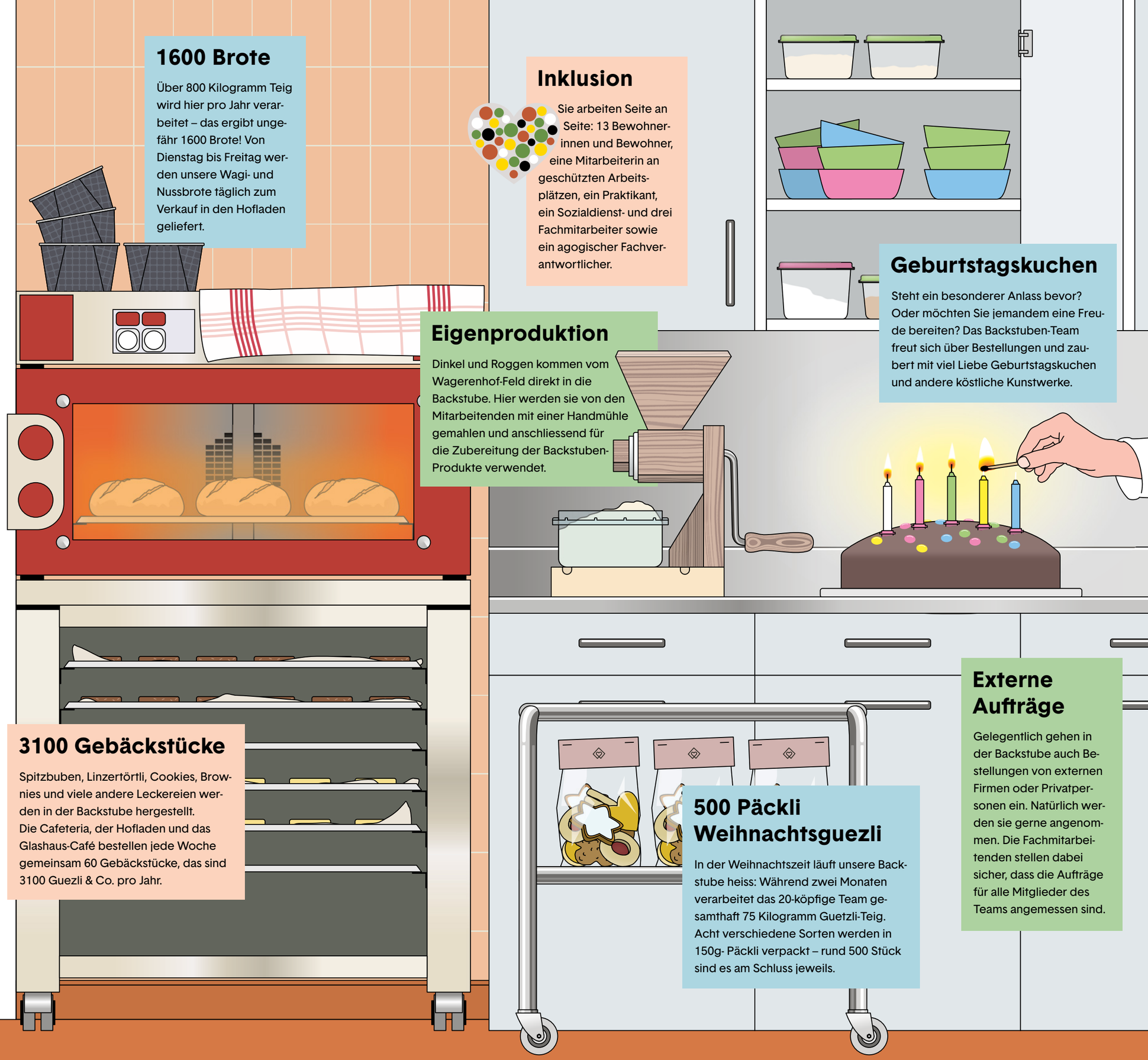
Freitag, 29. April 2022
11 bis 14 Uhr
Am «Tag des Schweizer Bieres» in Uster sind wir mit einem Stand vertreten.
Wir freuen uns auf Besuch.

Die teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner erhalten ein Trikot mit ihrer Startnummer für den Wagi-Lauf.

Unsere Backstube

Hier in der Backstube duftet es immer gut. Kein Wunder: Unsere Mitarbeitenden – mit und ohne Beeinträchtigung – backen eine leckere Nascherei nach der anderen! Die Fachkräfte achten stark darauf, alle Mitarbeitenden miteinzubeziehen und ihnen eine ebenso sinngebende wie abwechslungsreiche Aufgabe zu ermöglichen. Dank visuellen Rezepten, Hilfsetiketten und Tupperware in verschiedenen Formen und Farben können alle selbstständig arbeiten. Jede und jeder Einzelne trägt dazu bei, dass die Gebäckstücke, Brote, Geburtstagskuchen und Guetzli rechtzeitig fertig werden. Die Harmonie pflegt das Team immer donnerstags bei einem Mittagessen, welches gemeinsam geplant und zubereitet wird. Die erst kürzlich zusammengewürfelte Truppe ergänzt sich hervorragend: Sie teilt nicht nur die Leidenschaft fürs Backen, sondern hat definitiv auch den gleichen Humor.

Hier sehen Sie einen Teil unseres fleissigen Backstubenteams.



1600 Brote

Über 800 Kilogramm Teig wird hier pro Jahr verarbeitet – das ergibt ungefähr 1600 Brote! Von Dienstag bis Freitag werden unsere Wagi- und Nussbrote täglich zum Verkauf in den Hofladen geliefert.

Inklusion

Sie arbeiten Seite an Seite: 13 Bewohnerinnen und Bewohner, eine Mitarbeiterin an geschützten Arbeitsplätzen, ein Praktikant, ein Sozialdienst- und drei Fachmitarbeiter sowie ein agogischer Fachverantwortlicher.

Eigenproduktion

Dinkel und Roggen kommen vom Wagerenhof-Feld direkt in die Backstube. Hier werden sie von den Mitarbeitenden mit einer Handmühle gemahlen und anschliessend für die Zubereitung der Backstuben-Produkte verwendet.

Geburtstagskuchen

Steht ein besonderer Anlass bevor? Oder möchten Sie jemandem eine Freude bereiten? Das Backstuben-Team freut sich über Bestellungen und zaubert mit viel Liebe Geburtstagskuchen und andere köstliche Kunstwerke.

3100 Gebäckstücke

Spitzbuben, Linzertörtli, Cookies, Brownies und viele andere Leckereien werden in der Backstube hergestellt.
Die Cafeteria, der Hofladen und das Glashaus-Café bestellen jede Woche gemeinsam 60 Gebäckstücke, das sind 3100 Guezli & Co. pro Jahr.

500 Päckli Weihnachtsguezli

In der Weihnachtszeit läuft unsere Backstube heiss: Während zwei Monaten verarbeitet das 20-köpfige Team gesamthaft 75 Kilogramm Guetzli-Teig. Acht verschiedene Sorten werden in 150g- Päckli verpackt – rund 500 Stück sind es am Schluss jeweils.

Externe Aufträge

Gelegentlich gehen in der Backstube auch Bestellungen von externen Firmen oder Privatpersonen ein. Natürlich werden sie gerne angenommen. Die Fachmitarbeitenden stellen dabei sicher, dass die Aufträge für alle Mitglieder des Teams angemessen sind.

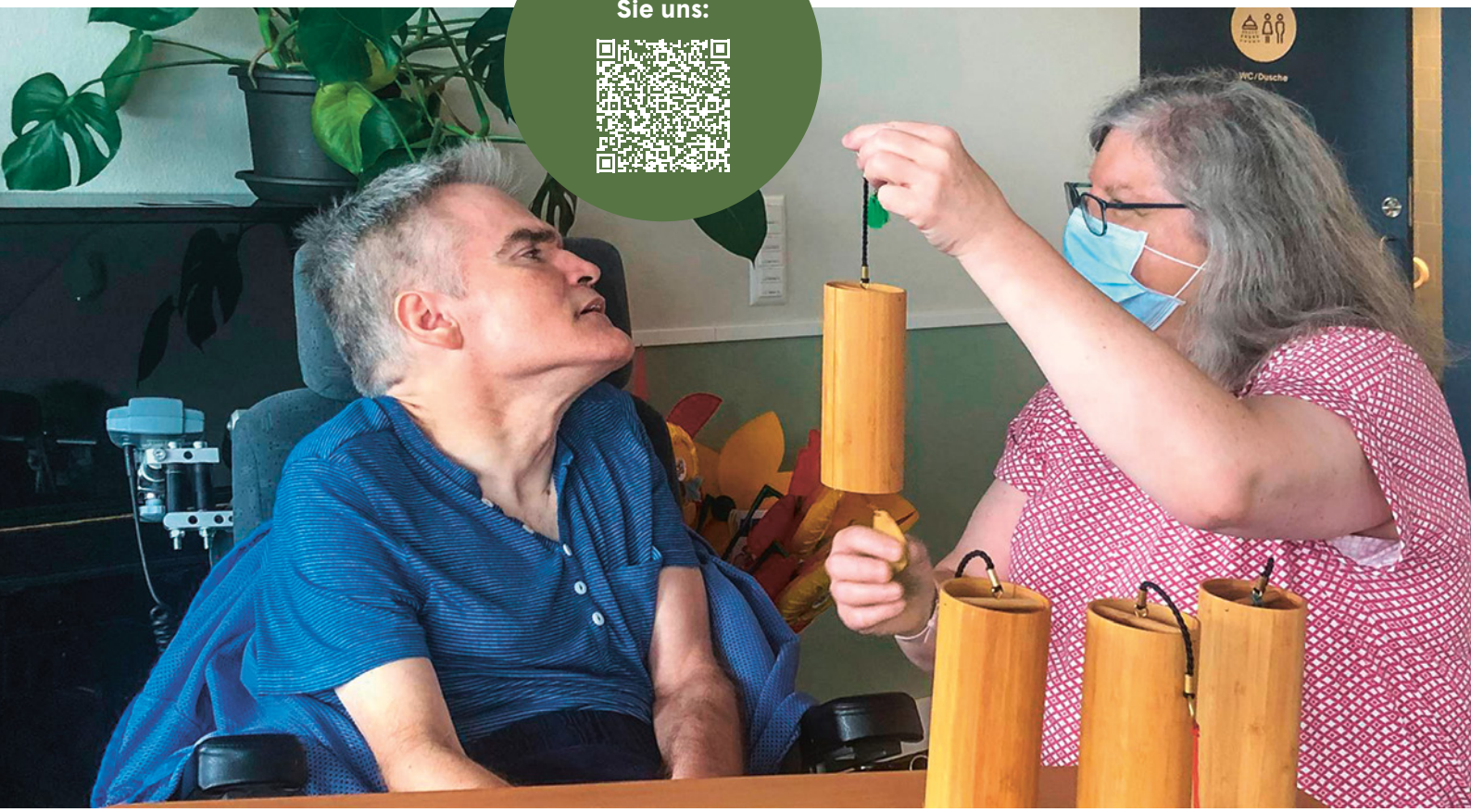
Illustration: silviodezanet.ch

Basales Musikangebot

Teilhabe soll auch für Menschen mit schwerster, mehrfacher Beeinträchtigung möglich sein! Aufgrund fehlender verbaler Ausdrucksfähigkeit benötigen sie spezielle Unterstützung, um sich mitteilen und interagieren zu können. Mit der Schaffung eines Musikangebotes möchten wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine zusätzliche Möglichkeit bieten, ihre Gefühle auszudrücken und dank Instrumenten in den Dialog mit anderen zu treten. Musikbasierte Kommunikationshilfe für Menschen mit Beeinträchtigung ist jedoch weitgehend unerforscht. Entsprechende Finanzierungshilfen fehlen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Musik belebt
Musik stimuliert Menschen mit Beeinträchtigung auf ganz besondere Weise: Oft sind es nur Vitalzeichen, die zeigen: «Ich möchte den Dialog aufnehmen». Wenn Menschen mit schwerster Beeinträchtigung spüren, dass ihr Gegenüber ihre Bedürfnisse wahrnimmt, auf sie eingeht und antwortet, erfahren sie Resonanz. Dies wiederum kann ihre Bereitschaft öffnen, in Interaktion zu kommen oder gar selbst zu initiieren.

So unterstützen Sie uns:



Redaktionsteam: Daniela Peter, Désirée Fischer
Fotografie: Aldo Bischof
Gestaltung: STUIQ AG, Zürich
Druck: Media-Center Uster AG
Auflage: 2'500, erscheint vierteljährlich
Fotohinweis: Bei allen Bildaufnahmen wurden die BAG-Richtlinien eingehalten.

Stiftung Wagerenhof
Asylstrasse 24
8610 Uster
wagiposcht@wagerenhof.ch
Tel. 044 905 13 11
Spendenkonto: IBAN CH30 0900 0000 8000 2573 0